



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Aegyptischer Labyrinth/ Oder Geistlicher Jrrgarten der betrieglichen Welt

Stengel, Georg

[S.l.], 1641

§.3. Daß die Welt dem Labyrinth gleich/ auch in bösen vnd gefährlichen
Sachen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52333)

12 D; I. Cap. Daß so wol in der Welt / als im
Loß / durch welches sie zu so greulichem Dypfe
fer seynde deputirt oder verordnet worden.
Wil nicht sagen von andern Vnmenschlichen
Rauben vnd Morden / von schandlosen Spe-
taculn vnd Fastnacht Spilen / so in diesem
Labyrinth gehalten worden. Daher es dann
geschehen / daß die jenigen so etwas kluger vnd
verständiger / von diesem Labyrinth / ob er
schon herrlich vnd köstlich gebawet / allzeit ein
sonders abschewen getragen haben, oder wann
sie zwingen waren hinein zu gehn / haben sie
Ariadnam, oder sonst einen guten Gefertten /
auch bißweilen ein Faden oder Schnur ange-
bunden vnd mit sich gezogen / dardurch sie wi-
derumb sicher herauß möchten kömen. Wann
es so schwer ist / daß oft einer allein / nur ein
einzige Gefahr überwinde / wie schwer wirdt es
sein / daß einer allein so villerley Gefahr ver-
mende?

§ III.

Daß die Welt dem Labyrinth
gleich / auch in bösen vnd gefährli-
chen Sachen.

XVII.

Alle Ding so bißhero gesagt worden /
befinden sich auch gat vnd bey einem
Nägelein / in diser Welt / welche doch
die begierige Menschen Kinder so blinde vnd
Gottloß

Gottlos lieben. Dann gleich wie alle Creaturen dieser Welt/ also auch die Welt selbst kan einem jeden zu nutz oder zuschaden kommen / wie es dann lander täglich geschieht. Vnd ist die Welt gang gleich dem Diptycho, oder der obgemelten doppelten Schreibtaffel / dann dieselbe war Geistlich oder Weltlich / wie man wolte / waren darinnen begriffen Lebendige Gottes Kinder / vnd Verstorbene Teuffelskinder /c. Die Welt ist an ihr selbst wol vnd gut erschaffen worden / sonst wurde die heylig Schrift nicht sagen / Omnia opera Dei bona, Alle Werck GOTTes seyndt guet. Eccles. 39. 39. Vnd durchaus nicht zgedencken / was die vnfinnige Manichæer dichten / daß nemlich alle Leibliche Creaturen, vnd also die Welt selbst / von einem bösen Engel sey erschaffen / vnd weil der Meister so böß / so könne auch sein Werck nicht guet seyn. Diß (sag ich) ist nicht zgedencken oder zu glauben. Daß ist aber wol wahr / die Welt ist von einem gueten Herrn erschaffen / als ein gutter herrlicher Acker. Aber nach dem der neydige Feind sein Unkraut darein geworffen hat / kombt es den Menschen zum schaden. Dann der stolze Gottesfeindt vnd Enferer / der landige Satan / hat in disen Acker der Welt gesäet / für die Warheit die Lügen / für die Gerechtigkeit die Sünde / für die Sacramenta, Gottslasterung /

Matth. 13. 25.

1. Ioan. 5. 19.

In Apol. Dauid. cap. 2.

14 D; I. Cap. Daß so wol in der Welt/ als in
rung / für die Prophezen / die Wahrsageren /
für den Glauben die Kegeren / für die Tugend/
allerley Schandt vnd Laster. Vnd stehet also
nunmehr die ganze Welt in der Bosheit / biß
vber die Ohren. Dann wieder H. Ambrosius
spricht: Alle Menschen werden vnter
der Sünd geboren / vnd ist ihr erster
Anfang nichts nutz. Diemell derohalben
die Welt / daß ist die Menschen in der Welt /
in dem Adam alle gesündigt haben / vnd dar-
nach für sich selbst / allen bösen Begierden Zi-
gel vnd Zaum lassen schiessen / daher geschicht
es / daß die Menschen so zu der Tugend vnd zu
dem Hñmel tauglich weren / gleichsamb durch
einen Haufffeindt / in allerley Vngerechtigkeit
gestürzet werden. Damit es aber auch an ei-
nem außwendigen nicht mangle / so werden
wir durch ein greulichen Gewalt vnd Tyran-
ney des Teuffels / vbel tractirt, gepresset vnd
vnter gedrückt; vñ seynd vberal mit den Crea-
turen, gleich als mit den Jägern vñ des Teuf-
fels vmbgeben / vnd eingeschlossen. Vnd also
theils durch vnser aigne Rebellion, theils
durch des Erbfeindts List vnd Nachstellung /
ist vns die guete Welt / böß worden / vñnd hat
sich gegen vns verändert / wie ein tieffes Meer /
oder erbärmlicher Sündfluß aller Laster. Wie
solches der Prophet Oseas bezeuget / da er
sagt;

sagt; Vermaledeyung/Lügen/Todt-
schlag/Diebstäl/Ehebruch/haben
wie ein gewaltiger Fluß eingerissen/
vnd ein Bluet hat daß ander geschänd-
det.

Cap. 4. 2.

Es war Vorzeiten in der Griechischen
Insul Coo, ein Mann mit Namen Phileta,
eines so magern/dürren/dinnen vnd ringen
Leibs/daß ihn ein jeder schlechter Wind könte
vmbblasen. Damit er nun vor den Winden si-
cher herein gienge/hat er ihm bleyene Solē an
die Schuech setzen lassen. Eben also mager vnd
ring/ist der Mensch in seiner verkehrten Na-
tur/ein jedes Windlein der Versuchung kan
ihn gar leicht zu boden werffen/wann er nicht
von dem Gewicht der Göttlichen Gnaden ge-
halten vnd gesteiſſet wirdt. Ist also auch dise
Leibliche vnd sichtbarliche Welt / zu nutz des
Menschen erschaffen/demselbigen nichts nutz/
wann er sie nicht gebraucht in dem rechten
Gewicht / zu der Glorj vnd Ehr des Schöpf-
fers. Wann daß nicht geschicht/werden alle
Creaturen gleichsamb dahin geblasen/vnd
verschwinden ohne Frucht / vnd machen daß
der Mensch mit ihnen verschwindet / vnd zu
nichts wirdt. Also hat den ersten Menschen
ehe er gesündigtet/die Gnad Gottes regirt/vnd
vnter allen Creaturen sicher erhalten / als ein
Freundt Gottes/der daß rechte pondus vnd

XVIII.

Aelian lib. 9.
histor. var.
cap. 14.

Ge.

16 D; 1. Cap. Das so wol in der Welt/ als im
Gewichte der Göttlichen Liebe an ihra hette.

XIX.

Dann dieweil er mit der Erbliehen Be-
rechtigtkeit ganz umgeben vn bewaffnet war/
hat nicht er die Bestien / sonder die Bestien
haben ihn g. fürchtet: die Welt hat ihm gedie-
net / vnd nicht er der Welt: die gefährliche zu-
fall haben nicht ihn / sonder er hat sie ober-
wunden. Nach dem er aber **G D E** seinem
HEEREN rebellirt hat / da haben ihm auch die
Bestien vnd andere Creaturen rebellirt vnd
widerstretet / vnd was dem gueten Adam gut
war / ist dem bösen Adam alles böß worden /
damit er auch also gestrafft / vnd seiner Schul-
digkeit gegen Gott ermahnet wurde. Zu den
bösen Bueben vnd Kindern (sagt der
seelig Theodoretus) muess man bißwei-
len brauchen Schröckenburzen / biß-
weilen Beytschen vnd Ruetzen. Also
werden zum theil erschrocket / zum
theil auch unterwisen vnd gezüchtigt
get / in aller Erbarkeit. Darumb da
GOTT der **HER** gemercket / daß wir
zu dem bösen vnd faullentzen geneigt /
hat er wilde Bestien vnd gifftige
Schlangen erschaffen / daß sie solten
unsere Schröckenburzen vnd Beyts-
schen seyn: daß er vns also durch sie
möchte

In c. 1. Gen.

Labyrinth/Gut vnd Böses beyeinander sey. 17

möchte erschrecken/vnd zu sich ziehen.
Aber gleich wie die frommen vnd voll-
kommen Kinder nichts nach dē Schrö-
ckenburzen vnnnd Beytschen fragen;
eben also die in den Tugenten erstarr-
cket seyn / fürchten sich nicht vor dem
anlauff der Bestien. Dann dem A-
dam/ehe er gesündigtet/haben die Bes-
tien auff den Dienst gewartet. Vnd
da der fromme Noe in sein Arch ein-
gangen/seyndt ihm die allergreulichis-
ten Bestien/wie die Schaaß nach-
gefolget Umb den Daniel sassen die
heißhungerige Löwen/dörfften ihn
aber nicht anrühren/weil sie daß Zei-
chen deß Göttlichen Bildenuß an ihm
merckten. So vil Theodoretus. Der auch
an einem andern Ort sagt: Dise Lieb
Gottes da Adam verachtet/vnd Vn-
danckbar war gegen seinem Wolthä-
ter/hat er zum Lohn empfangen Dia-
stel vnd Dörner / Mühe vnd Arbeit/
Creutz vnd Leyden. Ergo so ist dise Lieb
dem Adam ein Gewicht gewesen / vnd gleich-
samb bleyene Solen/daß er recht vnd also zu-
reden / in der Waag zwischen Himmel vnnnd
Erden / durch alle Windt hat können sicher

¶

herein

In orat. de
Charit.

Cap. 30. 21.

18 D^z I. Cap. Das so wol in der Welt/als im
herein gehn. Hæc est via., Das ist der
Weeg / spricht Isaias, auff dem solt ihr
wandlen/ so werd ihr weder zur Rech-
ten noch Lincken nicht abweichen.
Medio tutissimus ibis. In der mittlen/
gehestu am aller sichersten. oder/ bleib
in der mitt/ so fehlest nicht/ 26.

§ IV.

Warumb vnnnd woher die Welt
also böß/das man darinnen auch nicht
auff die gerechte Seiten/ sich wenden
soll?

XX.

D Erhalten als der Mensch die Gnad
vnd Lieb Gottes verlohren/ sich an
die Welt gehenckt/ vnd den Himmel
verlassen hat/ ist er gleichsamb in ein böse
Sucht vnd Pestilenz gerathen/ vnnnd haben
ihm hingegen alle Creaturen den Gehorsamb
abgeschlagen/ vnd ist die Welt also in zween
Weg abgetheilt worden/ einen hat Gott/ den
andern der Sünder gemacht. Einen kenne
Gott/ weil er ihn approbirt vnnnd recht heist/
den andern kenne er nicht/ weil er ihn repro-
birt vnd verwirfft. Aber das sich hoch zuver-
wundern/er schafft vns auff keinen auß disen
Wegen/ damit wir in der Mittlen, in dem Ge-
wicht